

## Künstler wird Apoldaer Kultur- mit Familiengeschichte verbinden



• Künstler Uwe Appold (rechts) malt und zeichnet mit Erde aus Apolda. Begeistert davon ist auch Vize-Bürgermeister Volker Heerdegen. Foto: Christin Scheide

### **Apolda.**

Der Flensburger Künstler Uwe Appold plant für 2015 eine große Ausstellung in Apolda und Umgebung. Sein Bruder begab sich auf die Spuren des Familiennamens.

Der Flensburger Maler und Bildhauer Uwe Appold bereitet für 2015 eine Ausstellung in Apolda vor. Der 71-Jährige will damit ein Schlaglicht auf die Stadt lenken, die ihm quasi den Namen geschenkt hat.

Appolds Bruder nämlich hat mehr als 20 Jahre zur Familiengeschichte recherchiert und Hochinteressantes aus der Zeit zwischen 1345 und heute zusammengetragen. So bedeutet Appold tatsächlich "aus Apolda kommend" - die Appolds waren Ratsleute in Jena, Ratsmeister in Erfurt, Grundbesitzer in Weimar, Bleistiftmacher in Nürnberg, Ingenieure in London, Hofkapellmeister in Wien und und und. In den letzten 200 Jahren finden sich vier bildende Künstler in der Familie: Johann Leonhard Appold (1809 bis 1858) war Kupfer- und Stahlstecher, Karl Appold (1838 bis 1884) zudem Radierer, Zeichner und Illustrator. Uwe Appold selber ist ausgebildeter Bildhauer und sein Sohn Olf Appold ein bekannter Hamburger Fotograf.

### **Bilder werden an zwölf Orten gezeigt**

Das brachte den Künstler auf die Idee, anhand der Werke dieser vier Appolds in einer Ausstellung Geschichte zu erzählen - die Geschichte der Kultur, die Geschichte der Gesellschaft und, natürlich, die Geschichte der Appolds. Welcher Ort würde sich dafür besser anbieten als die Glockenstadt? Ein roter Faden war gefunden.

2011 bereits stellte Appold den Kontakt zu Bürgermeister Rüdiger Eisenbrand her und fand schnell einen guten Draht. Auch der Sozialausschuss befasste sich in seiner Montagssitzung mit dem Konzept der Ausstellung, die den Arbeitstitel "Söhne und Väter" trägt, sagte gestern Sozialdezernent Volker Heerdegen.

Die Ausstellung soll an zwölf Orten in und um Apolda gezeigt werden. Appold: "Ich möchte dahin mit meiner Kunst, wo die Menschen sind." Von den zwölf Orten sind bereits sieben gefunden. So unter anderem in Auerstedt, in Bad Sulza, in Eberstedt oder in der Bartholomäus-Kirche in Kapellendorf, wo er ein 8,60 Meter langes Bild aus seinem Elia-Zyklus zeigen wird.

Beim Finden der Orte ist ihm Viola-Bianka Kießling vom Kreis-Kulturamt behilflich. Dabei werden Teile der Ausstellung in die Stadt- und Dorfkirchenmusiken 2015 integriert. Womit wir wieder beim Thema sind. Denn dieser Tage erst unterhielt sich Uwe Appold in Denstedt mit Michael von Hintzenstern. Dabei kam das Gespräch auf einen gemeinsamen Bekannten, der ebenso Komponist ist wie besagter Hofkapellmeister Appold in Wien es war. Vom Werk des letzteren sind nur noch acht Takte vorhanden - der Rest verbrannte im zweiten Weltkrieg. Möglicherweise wird Hintzenstern zur Ausstellung und zur Kirchenmusik neben seinem geliebten Liszt auch acht Takte Appold erklingen lassen.

Klaus Jäger / 15.05.13 / TA